

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 6 (1908)

Heft: 9

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal.

Druck und Expedition:

Bühler & Werder, Buchdruckerei zum „Althof“
Bachhausg. 7, Bern,

wobin auch Abonnements- und Inserations-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:

Dr. G. Schwarzenbach,

Spezialarzt für Geburtshilfe und Frauenkrankheiten,
Etoeterstrasse 32, Zürich 11.

Für den allgemeinen Teil:

Frl. A. Baumgartner, Hebamme, Bachhausg. 3, Bern

Abonnements:

Jahres-Abonnements **Fr. 2. 50** für die Schweiz,
Mk. 2. 50 für das Ausland.

Inserate:

Schweiz 20 Cts., Ausland 20 Pf. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

Inhalt. **Hauptblatt:** Die Hebamme im Kampfe gegen den Gebärmutterkrebs (Schluß). — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Eintritte. — Krankentafel. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Baselstadt, Baselland, Bern, St. Gallen, Solothurn, Winterthur, Zürich. — Bericht über den XV. Schweizer. Hebammentag in St. Gallen. — Anzeigen. — **Beilage:** Vereinsjahresberichte. — Vermischtes. — Anzeigen.

Die Hebamme im Kampfe gegen den Gebärmutterkrebs.

Vortrag von Herrn **Dr. Jung** am XV. Schweizerischen Hebammentag.
(Schluß.)

Meine Verehrten! Wenn ich mich in einem brennenden Hause befinde und sicher weiß, daß die Flucht über die Treppe für mich den unabweislichen Tod bedeutet, dann verjuche ich's wohl oder übel mit einem Sprung durch's Fenster, selbst auf die Gefahr hin, Schaden davon zu tragen, aber ich weiß doch, daß auf diese Weise eine gewisse Wahrscheinlichkeit oder gar Sicherheit besteht, mit dem Leben davon zu kommen. Ganz gleich sind meines Erachtens die Verhältnisse bei der krebserkrankten Frau und sie hat keine Auswahl und kann von der Operation selbst im schlimmsten Falle immer nur Vorteile ziehen. Also alles muß angeboten werden, um die Kranke zum Operateur zu bringen.

Welches sind die Gründe, welche die rechtzeitige Operation bei der krebserkrankten Frau verhindern? Einmal ist es die Unkenntnis über die erste Erscheinung des Krebses. Wir haben sie mit allem Nachdruck hier geschildert. Sie liegen ferner in einer gewissen Scheu vor der Untersuchung und der Operation.

Daß eine frühzeitige Operation kein besonders gefährlicher Eingriff ist, haben wir dargetan. Die Scheu vor der Untersuchung bedarf einer nähere Erörterung. Man sagt wohl, das Schamgefühl hindere die Frau, zum Arzt zu gehen. Daß bei der Zurückhaltung ähnliche Empfindungen mitspielen, ist sicher. Allein das Wort Schamgefühl ist ein falsches für sie. Eine bessere Bezeichnung ist Brüderie oder falsche Scham. Man kann im allgemeinen sagen, daß, je tiefer die Kultur eines Volkes steht, umso mehr ist die Brüderie ausgesprochen. Auch bei uns finden wir sie bei den ungebildeten Klassen der Bevölkerung viel häufiger, sie tritt bei der Landbevölkerung öfter entgegen wie bei den Städterinnen. In den gebildeten Kreisen finden wir sie bei schlechter Erziehung und durch sie bedingtem Mangel an Selbstzucht.

Fragen wir zum Schluß noch einmal, wie kann diesem Uebel abgeholfen werden, daß tausende von Frauen erbarmungslos dem Krebstod anheim fallen, die gerettet werden könnten. Daß der größte Teil der Schuld der Frau selbst zufällt, ist erwiesen, sie muß also in erster Linie belehrt und aufgeklärt werden und zwar belehrt über die erste Erscheinung des Krebses der Gebärmutter und seine Heilbarkeit — wenn er früh erkannt wird — durch eine Operation und nie und nimmer durch ein anderes Verfahren. Der Krebs ist nicht unheilbar; er hat seinen schlechten Ruf nur des-

halb, weil er meist zu spät erkannt wird. Es muß, wollen wir einen wirklichen Erfolg bei unserer Aufklärungsarbeit sehen, erreicht werden, daß die Operation spätestens vier Wochen nach Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen ausgeführt wird. Dann können wir aber auch der Kranken die besten Aussichten auf dauernde Heilung machen. Also so schnell wie möglich ärztlicher Rat und schleunigste Ausführung der Operation, hierin liegt die Rettung der Krebskranken.

Wenn aber die Mehrzahl der kranken Frauen, wie gesagt, zuerst Sie, die Hebamme aufsucht, um Rat zu holen, dann ist es in erster Linie die Pflicht derselben, ihr auseinander zu setzen, was für ein Los ihr besichert ist und was sie zu tun hat, um sichere Heilung zu erlangen. Glücklicherweise sind die Zeiten vorüber, in denen man nur mit großer Befangenheit vom geschlechtlichen Wohl der Frauen und von Frauenkrankheiten in der Öffentlichkeit reden durfte. Freier und unbefangener spricht man heute in diesen wichtigen Angelegenheiten und die Offenheit und freie Aussprache wird auch in dem Kampf gegen den Krebs nutzbar zu machen sein. Besonders emsig ist die Aufklärung zu tragen in die ärmeren Schichten und besonders in die Landbevölkerung.

Um Ihnen diese Aufklärungsarbeit zu erleichtern, habe ich mir erlaubt, hier Merkblätter, wie sie in Deutschland an die Hebammen abgegeben werden, für Sie zu Ihrer Verfügung mitzubringen, damit Sie dieselben Ihren krebserkrankten Frauen zum eifrigen Studium abgeben können.

Es wird aber gut sein, wenn Sie zuerst selbst mit Ihrer Patientin die einzelnen Punkte durchgehen und sie vor allem recht eindringlich auf die schrecklichen Folgen der Vernachlässigung aufmerksam machen. Es sind dies dieselben Merkblätter, wie sie dem „Mahnwort an die Frauenwelt“ beigegeben sind, das seiner Zeit von Professor Kunge in Göttingen veröffentlicht wurde und dessen vortrefflichen Ausführungen ich auch hier zum großen Teil gefolgt bin. Ich hoffe zuversichtlich, daß es gelingen wird, die Behörden zu veranlassen, Ihnen später diese oder ähnliche Merkblätter in beliebiger Zahl zur Verfügung zu stellen.

Und nun noch die eine Frage, wenn wir also unsere Pflicht tun, Sie auf Ihrem Gebiete, wir auf dem unsern, wird es jemals gelingen, den Gebärmutterkrebs aus der Welt zu schaffen? Gewiß nicht, es wird leider immer noch genug Kranke geben, die Ihren guten Ratsschlagen trotz oder aber zu spät aufmerksam gemacht werden. Nie und nimmer darf uns das aber hindern, deshalb an unserer Aufgabe zu verzweifeln; gerade hier gilt in erster Linie das Wort des Basler Chirurgen August Socin:

Wenn wir in der Medizin nicht mehr wollen als wir überhaupt tun können, dann tun wir gewöhnlich gar nichts!

Möchte jede hier Anwesende und jede Leserin heute den festen Vorsatz fassen: Von mir wird man nie sagen können, daß durch meine Nachlässigkeit ein Krebsfall verschleppt worden sei!

Denn für uns darf es in diesem Kampfe nur eine Lösung geben und mit dieser lassen Sie mich schließen, sie heißt: Es muß gehen!

Merkblatt.

Der Krebs der Gebärmutter.

Der Krebs der Gebärmutter beginnt ohne allen Schmerz und ohne jedes Krankheitsgefühl. Blutungen und Ausflüsse sind die ersten Zeichen des Gebärmutterkrebses. Die Blutungen treten als verstärkte Periode auf oder auch außerhalb der Periode, ja auch, nachdem die Periode schon jahrelang aufgehört hat.

Der Gebärmutterkrebs führt, sich selbst überlassen, stets zum Tode.

Durch eine Operation ist er aber heilbar. Diese Operation muß in den ersten Anfängen der Krebserkrankung ausgeführt werden. Ohne Operation ist eine Heilung unmöglich.

Wie kann eine Krebskranke gerettet werden? Wenn die Erscheinungen von Blutungen und Ausfluß auftreten, muß jede Frau ohne Zeitverlust sofort ärztlichen Rat aufsuchen, auch während der Blutung. Die vorgeschlagene Operation muß unverzüglich ausgeführt werden. Jeder Tag erhöht die Gefahr für die Frau.

Wer also sein Leben liebt, gehe zum Arzt und nur zum Arzt, wenn sich die genannten verdächtigen Erscheinungen zeigen, und schiebe keine Stunde diesen Entschluß auf!

Aus der Praxis.

I.

Es war am 1. April 1906, da klopfte es nachts halb 11 Uhr an meinem Schlafzimmersfenster, etwa eine Stunde mochte es sein, seit ich mich mit Berufsgedanken zu Bette gelegt hatte. Schnell kleidete ich mich ein wenig an und ließ den Ruheföhrer in Gestalt eines ungefähr 35-jährigen Mannes in mein Wohnzimmer, bis ich vollends angekleidet war. Alsdann ging's auf eine der längsten Touren die ich in meinem Kreise zu machen habe. Schlimm war uns der Pfad bis zum einsamen Gehöft gebahnt, denn eine Wasserverjorgung mit unzähligen Tiesen und Löchern führte bis ans betreffende Haus.

Mein Begleiter machte nicht weniger als drei Purzelbäume in seiner Angst, braucht's nicht zu beschreiben, meine Kolleginnen verjahren mich schon. Ja lachen tat ich, aber es kam anders als ich dachte.

Ein paar Minuten nach 12 Uhr war es, als mir bei der 36 jährigen, kräftig gebauten Frau ankamen, die neun normale Geburten durchgemacht hatte und nun das zehnte Kind erwartete. Stillen konnte sie schon das erste Kind nicht, denn beide Warzen waren hineingewachsen und der Arzt riet ihr, nie mehr an das Stillen zu denken. Ich ahnte auch diesmal nichts Schlimmes.

Die Frau berichtete mir, im Laufe des Nachmittags sei das Fruchtwasser abgelaufen und seither habe sie Wehen verspürt, welche sich bis jetzt immer verstärkt hätten.

Abgekochtes Wasser in zwei sauberen Gefäßen mit Lysol nach unserer Vorschrift stellte ich mir bereit; auch zwei saubere Handtücher verlangte ich. Zur äußeren Untersuchung hatte ich nicht Zeit, Brechwehen kamen, und als meine Hände zur Untersuchung bereit waren, fand ich das Fruchtwasser abgelaufen, den Kopf im Durchschneiden. Noch eine kräftige Wehe und ein schreiendes Mädchen war in erster Schädelhülle geboren. Eine furchtbare Blutung folgte sofort auf den Austritt des Kindes. Das Kind abbinden, die Gebärmutter kontrollieren und reiben, den Kopf tief legen, alles half nichts! Hier mußte sofort gehandelt werden, denn das Blut riefte förmlich aus der Gebärmutter. Der Mann war auf meinen Befehl sofort nach dem eine halbe Stunde entfernten Arzt gelaufen. Ohrenläuten, große Tropfen kalten Schweißes auf der Stirn, das alles sah ich. „Entweder oder!“ dachte ich, „bis ärztliche Hülfe hier ist, hat sie sich verblutet.“

Ich führte meine rechte Hand und Vorderarm in das mir bereit stehende Lysol, nachher in die Geschlechtssteile der bewusstlos daliegenden Frau. Der Muttermund war für meine Hand wohl geöffnet, ich führte dieselbe hinein und zwar so, daß ich mit der ganzen Länge des Kleinfingers eine kreisförmige Bewegung in der Gebärmutter machte, so tastete ich die Gebärmutter aus, die Frau hatte keine Empfindung mehr. Große und kleine Stücke von der Nachgeburt kamen zum Vorschein.

Jetzt hörte die Frau auf zu bluten. Es war nicht meine Geschicklichkeit, nein es war Angst, Not und Glück! Die Frau kam langsam wieder zur Besinnung, ich rieb ihr mit einer Bürste das Blut dem Herz zu, wusch sie mit Kirchwasser und so wurde ihr Zustand ein wenig besser. Der Arzt fand für jetzt alles in Ordnung, er riet mir genaue Kontrolle der Temperatur; mir war sie mein beständiger Kummer bis etwa drei Tage vorbei waren. Ich maß die Frau täglich zwei Mal. Die Temperatur stieg nie über 37,5. Die zwei ersten Tage hatte sie nur 36,8. Aber dieses Mal ging es doch Wochen, bis die Frau wieder ein wenig erholt war.

Liebe Kolleginnen, ich wünsche Keiner wie auch mir selber nicht mehr eine solche Angst durchzumachen, auch wünsche ich allen Kolleginnen den Arzt näher als ich ihn hier habe.

R. H.

II.

Der Beruf der Hebamme ist einer der ältesten Frauenberufe. Sowohl in den alten heiligen Büchern der Israeliten und Ägypter wie auch in den griechischen und römischen Geschichtsbüchern werden Frauen als Geburtshelferinnen erwähnt. Mit Vorliebe wird der Beruf einer Hebamme aus begreiflichen Gründen von verheirateten Frauen oder Witwen ausgeübt. Die erste, höchste und heiligste Pflicht der Frau ist und bleibt es für alle Zeit, dem Glück im Schoße ihrer Familie eine Heimstätte zu bereiten, für das leibliche und geistige Wohl der Ihrigen zu sorgen. Unzählige Frauen aber gibt es, denen dieser schönsten Frauenberuf versagt ist, andere, denen das Schicksal mit rauher Hand ihr Glück zerstörte, und nun ist die Frage nach einem Beruf oder Erwerb eine dringende Notwendigkeit geworden. Gewöhnlich sind es nur wenig bemittelte Frauen aus dem Arbeiterstand, welche

plötzlich von der Erwerbsfrage überrascht werden. Der Entschluß, sich zur Hebamme auszubilden, wird in ihnen wach, denn es braucht keine lange Lehrzeit und so hofft man am besten für das zukünftige Wohl seiner Familie sorgen zu können. Die Schülerin kommt in eine Klinik, wo sie in der kurzen Zeit von fünf bis sechs Monaten sich zur Geburtshelferin heranzubilden soll. Nun wird aber ein unendlich großer Fehler begangen, dem wir es zu verdanken haben, daß der Hebammenstand nicht ist, was er sein sollte. Erstens sind fünf bis sechs Monate eine viel zu kurze Lehrzeit; keine Schülerin ist imstande, in der Zeit das zu lernen, was dieser verantwortungsvolle Beruf in Zukunft von ihr verlangt, zweitens werden die Schülerinnen zu Arbeiten verwendet, die jede Puerin besorgen kann und die nicht mit der peinlichen Keintlichkeit, die eine angehende Hebamme an ihren Händen und Kleidern beobachten soll, übereinstimmen. Sind doch die Hebammen diejenigen, welche in Zukunft zur Grundlage des Wohles eines Staates sehr viel beitragen können, deshalb sollte auf ihre Ausbildung mehr Wert gelegt werden. Fast möchte ich sagen, eine Hebammenlehrschule sollte eine Art Institut sein, wo die Vorsteherinnen sich viel mehr den Schülerinnen widmen könnten, wo fehlende Bildung ergänzt würde und die Schülerinnen sich nur mit dem Beruf beschäftigen könnten.

Auch in den unbemittelten Ständen gibt es Frauen, welche sich in der Jugend einer guten Schulbildung zu erfreuen hatten, aber bald darauf durch die Verhältnisse auf ihrer Hände Arbeit angewiesen werden. Hätten die Hebammen-schülerinnen in der Anstalt mehr Zeit, so könnten sie ihre Schulbildung wieder auffrischen und es würde ihnen das in ihrem Berufe viel mehr nützen als die groben Arbeiten. Man kann auch den Leiterinnen einer solchen Anstalt keine Vorwürfe machen, denn die viele Arbeit stellt zu große Anforderungen an sie, und die Schülerinnen werden als ein notwendiges Uebel betrachtet. Nach einem sechsmonatlichen Kurs kommt die junge Hebamme voll großer Begeisterung nach Hause und hofft auf Arbeit. Leider bleibt aber diese manchmal aus. Mühsam, Kummer und Sorgen halten Einzug und hie und da wird ein unüberlegter Schritt getan, der für sie und ihre Familie großes Unglück nach sich zieht. Wäre die Lehrzeit nicht so kurz und würden mehr Anforderungen zum Beitritt eines Kurzes gestellt, so würde manche Frau einen anderen Beruf wählen.

Nun kommt die Wissenschaft und verlangt, daß Damen gebildeter Stände sich dem Hebammenberufe widmen sollen, auch lesen wir in der Hebammenzeitung vom 15. Januar, daß Damen besserer Stände in dem Milieu einer gewöhnlichen Hebammenschule aus vielerlei Gründen nicht herangebildet werden können.

Also man hat erkannt, daß eine bessere Ausbildung zur Notwendigkeit wird. Die Damen aus besseren Kreisen, wie die Frauen aus den unteren Volksschichten müssen und sollen die gleiche Ausbildung haben, denn der Beruf legt beiden die ganz gleichen Pflichten auf. Wenn eine sorgfältige Auswahl der Hebammenschülerinnen getroffen würde, die Kurszeit verlängert und die bis jetzt zu groben Arbeiten verwendete Zeit zu geistiger Ausbildung verbraucht werden könnte, warum sollten da gebildete Frauen nicht mit denen aus dem Volke gemeinsam herangebildet werden können; denn nicht die Bildung, sondern die Ausbildung macht tüchtige Geburtshelferinnen. Gewiß ist gute Bildung eine herrliche Sache und ein Gut, das ich jeder Hebamme mit auf dem dornigen Weg geben möchte, aber ebensowohl echte Weiblichkeit, Gewissenhaftigkeit und Freundlichkeit sind Eigenschaften, die eine Geburtshelferin besitzen muß. Der Beruf einer Hebamme ist edle Frauenarbeit, aber auch ein schwerer und oft unantbarer Beruf, und verlangt viel Selbsterleugnung. Ist nun die Dame, welche den Ernst des Lebens nie kannte

und stets von des Schicksals rauher Hand verschont blieb, besser im Stande, alles dran zu geben für das Wohl ihrer Mitschwester, als solche, die durch des Lebens Not dazu gezwungen sind, diesen Beruf zu ergreifen? Gibt man Damen besserer Stände die Ausbildung, wie sie die Schülerinnen jetzt in den Lehranstalten erhalten, so kann man auch an sie keine höheren Anforderungen stellen. Also bessere Auswahl der Hebammenschülerinnen, gründlichere Ausbildung aller Schülerinnen, und der Hebammenstand wird werden, was er schon lange sein sollte.

Schweizer. Hebammenverein.

Eintritte.

In den Schweizerischen Hebammenverein sind neu eingetreten:

Nr.	Kanton Thurgau:	Sektion Thurgau
96	Frl. Hedinger, Dufnang	
97	Frau Schmid, Rezikon (Alfelftrangen)	
98	Frau Metzger, Wichelsee-Münchwilten	
99	Frl. Hedwig Hagen, Hüttweilen	
100	Frl. Luise Böldsterli, Wagenhausen	

Kanton Bern:

Nr.	Kanton Bern:	Sektion Bern
370	Frau Steiner-Steiner, Burgdorf	
371	Frau Neuffer-Stähli, Oberhofen	
372	Frl. Frieda Zaugg, Ostermündingen	
373	Frl. Rosa Mathys, Fraubrunnen	
374	Frl. Marie Imhof, Iffwil	

Kanton Basel:

Nr.	Kanton Basel:	Sektion Basel
138	Frau Lang-Schneider, Basel	

Kanton St. Gallen:

Nr.	Kanton St. Gallen:	Sektion St. Gallen
187	Frl. Bergamin, St. Gallen	

Wir heißen sie alle herzlich willkommen.

Der Zentralvorstand.

Krankenkasse.

In die Krankenkasse sind eingetreten:

Nr.	Krankenkasse:	Sektion
186	Frau Viger-Stolz, Waldkirch (St. Gallen)	
6	Frl. Rosa Kobelt, Marbach	
64	Frau Mathis, Buch (Thurgau)	
93	Frl. Pauline Studer, Emmetach bei Erlen (Thurgau)	
137	Frau Mages-Dunkel, Binningen (Basel)	
58	Frau Sophie Ehrat, Lohn (Schaffh.)	
100	Frau Steiner-Glättli, Liestal (Baselland)	

Erkrankte Mitglieder:

Frl. Itz, Schaffhausen.
Frau Menzi, Richterswil (Zürich).
" Marti, Bremgarten (Aargau).
" Hager, Rorschach (St. Gallen).
" Frischknecht-Moosmann, Herisau.
" Schneider, Birkon (Zürich).
Frl. Brack, Bern.
Frau Brügger-Müller, Baar (Zug).
" Walter, Wigoltingen (Thurgau).
" Düttoi, Aarburg (Aargau).

Die Krankenkassekommission.

Zur Notiz.

Infolge der starken Resüje beim Einzug der ersten Hälfte des Jahresbeitrages der Krankenkasse erlauben wir uns, diejenigen Mitglieder, welche die Nachnahmefarten zurückwiesen, aufzufordern, innert 14 Tagen ihren Beitrag einzuzahlen an Frau Wipf, Kassiererin der Krankenkasse des Schweizer Hebammen-Vereins, oberer Graben 32, Wintertur, ansonst wird sie aus der Krankenkasse gestrichen. Das Porto für Briefe an jedes einzelne Mitglied und für die resüjierten Nachnahmen muß alles zum Schaden der Krankenkasse ausgegeben werden.

Wir waren erstaunt, daß man trotz den Vergünstigungen, die an der letzten Generalversammlung in St. Gallen den armen, kranken Mitgliedern zuerkannt wurden, den niedrigen Beitrag refüsieren kann. Es sind zwar fast immer die gleichen Mitglieder, die das tun mit oder ohne Wissen.

Es wird ja immer publiziert, wann der Beitrag eingezogen wird, und 14 Tage gibt die Post Zeit zum Einlösen.

Die Krankenkassekommission.

Vereinsnachrichten.

Sektion Baselstadt. In unserer Sitzung vom 2. September hatten wir einen Vortrag von Herrn Dr. Kreis über „Geschlechtskrankheiten“, dem wir alle mit großem Interesse folgten und den wir ihm bestens verdanken.

Unsere nächste Sitzung wird am 30. September stattfinden. Der Vorstand.

Sektion Baselst. ad. Wie gewöhnlich in der zweiten Hälfte des September soll auch jetzt wieder unsere Vereinsversammlung stattfinden, und zwar den 28. Sept., nachmittags 2 Uhr, im „Löwen“ in Waldenburg.

Herr Dr. Straumann in dort hat uns einen Vortrag zugelegt. Jedenfalls werden wir durch ihn auch über „Vohnerhältnisse“ etwas erfahren. Der h. Landrat hat in seinen Sitzungen ein neues Gesetz über Hebammenwesen in Beratung, wo auch der geehrte Herr Doktor seine Stimme zu unsern Gunsten erheben wird, als Mitglied dieser Behörde. Möchten sich doch diesmal viele Kolleginnen aufmachen, um sich einmal wieder aus dem gewöhnlichen täglichen Arbeiten heraus etwas neuen Mut und Berufsfreudigkeit zu holen im Kreise ihrer Mitschwester. Für den Herrn Vortragenden ist es gewiß erfreulicher, viele Zuhörerinnen zu haben, als wenn nur so eine verlorene Gesellschaft zusammenkommt; deshalb sollte jedes einzelne Mitglied sich nicht so leicht abhalten lassen, die Vereinsversammlungen zu besuchen, weil ja viele zusammen bekanntlich mehr erzählen und mitteilen können.

Also wer te Kolleginnen vergeßt nicht die Zusammenkunft in Waldenburg am 28. Sept., sondern macht Euch los und kommt und hört, es wird's keine bereuen.

Für den Vorstand: Ida Martin.

Sektion Bern. Einen genussreichen Nachmittag verlebten wir am 5. September bei Anlaß unserer Vereinsitzung im Hotel Guggisberg in Burgdorf. Vor allem freute uns die große Beteiligung seitens der Mitglieder, welche herbeieilten, um wieder einmal einen wissenschaftlichen Vortrag anzuhören. Viele bekannte Kolleginnen konnten wir da begrüßen, denen es sonst zu weit ist, den Versammlungen in Bern beizuwohnen. Die Sitzung wurde eingeleitet durch eine Ansprache unserer Präsidentin, in welcher sie Zweck und Ziel unserer Vereinigung klarlegte. Hier anschließend folgte der sehr interessante Vortrag von Herrn Dr. Mosimann über Brustentzündung, ihre Verhütung und erste Behandlung, dem wir mit großer Aufmerksamkeit folgten und die guten Ratschläge, welche uns der Vortragende erteilte, zu Nutzen ziehen werden. Herrn Dr. Mosimann verdanken wir hierorts seine Ausführungen nochmals aufs wärmste.

Daß wir unser Augenmerk auch auf die Vergrößerung unseres Vereins richteten, beweist der Umstand, daß wir fünf Kolleginnen bewegen konnten, unserer Sektion beizutreten. Nach den Verhandlungen sorgte nun das Hotel Guggisberg in vorzüglicher Weise für das leibliche Wohl aller Anwesenden.

Wer gezwungen war, zeitig heim zu reisen, nahm Abschied, die übrigen benützten die Gelegenheit und besuchten in Begleitung einiger Burgdorfer-Kolleginnen die Gewerbeausstellung im Gymnasium. Es lohnte sich auch wirklich, die hübschen und kunstvollen Gegenstände anzusehen, welche von fleißigen Händen und intelligenten Häuptern geschaffen sind.

Nachdem nun auch unsere Stunde geschlagen hatte, reisten wir ab mit großer Befriedigung über den verfloffenen Tag.

Die nächste Vereinsitzung findet im November statt; näheres wird in der Oktober-Nummer bekannt gegeben.

Mit kollegialem Gruß!

A. Wyß = Ruhn.

Sektion St. Gallen. Die nächste Versammlung findet Dienstag den 22. September, nachmittags 2 Uhr, im Spitalkeller statt.

Da zugleich das 25 jährige Berufsjubiläum unserer Zentralpräsidentin, Fräulein Hüttenmojer, mit verbunden wird, erwarten wir von unsern Kolleginnen recht zahlreiches Erscheinen.

Der Vorstand.

Sektion Solothurn. Die nächste Versammlung findet am 13. Oktober, nachmittags 2 Uhr, mit ärztlichem Vortrag, im Schulhaus in Balsthal statt. Da dies die letzte Zusammenkunft für dieses Jahr ist, hoffen wir auf recht zahlreichen Besuch. Hoffentlich werden ganz besonders die zunächst wohnenden Kolleginnen diesmal nicht, wie schon so oft, durch ihre Abwesenheit glänzen, und zwar sind es nicht immer Berufspflichten, die am Erscheinen hindern, sondern gar oft ist es Gleichgültigkeit; deshalb wer immer kann, mache sich für einige Stunden frei und besuche das freundliche Balsthal, wo wir immer so gut aufgenommen werden.

Für den Vorstand: Die Schriftführerin.

Sektion Winterthur. Unsere nächste Versammlung findet am 24. September, nachmittags 2 Uhr, im Restaurant Schönfels bei Herrn Grögl, unserem Passivmitglied, statt. Tramverbindung bis zur Wafferjurristraße.

Die Jahresbeiträge für Sektion und Zentralverein werden eingezogen. Von den Nichterscheinenden werden die Beiträge nachher per Postnachnahme erhoben. Wir bitten, ja nicht zu refüsieren und die Karten genau zu lesen, bevor man sie zurück schiebt.

Der Vorstand.

Sektion Zürich. Soll ich da von unserm Ausflug nach Uster berichten? Ja, das geht ganz gut. Denn wer denkt nicht sehr gerne an einen so vergnügten Nachmittag zurück? Noch nie soll an einem Ausflug so viel Humor und köstliche Fröhlichkeit ihr Wesen getrieben haben, das konnten mir alle die getreuen Teilnehmerinnen versichern. Schade ist's darum, wenn sich etwa Kolleginnen durch Kleinigkeiten in und außer Beruf vom Kommen abhalten ließen. Es war nicht zu viel gesagt, wenn wir in unserer Einladung von „ungefögten humorgewürzten“ Stunden sprachen — nein — bis zum letzten Moment herrschte solch ein fröhliches Wesen, kein Mißton trübte uns unser Beisammensein; auch das Zwerchfell kam zu seinem Teil, denn der Wirt, Herr Keller-Arnegger, führte mit uns ein köstliches „Kasperle“ auf. Auch manch wackeres Tänzchen wurde geschwungen — kurz — es hätte uns da wohl niemand angefallen, daß wir sonst so ernsthafte Frauen, gefürchtete notwendige Uebel, sind. Es lebe die Erinnerung an unsern Usternertag! Es lebe die Kollegialität!

Für den September ist die Versammlung auf Donnerstag den 24., nachmittags 2 Uhr, angelegt im „Karl dem Großen“. Für den Oktober ist ein Vortrag anberaumt, der betreffende Herr Doktor konnte uns leider für diesen Monat nicht zusagen wegen Militärdienst.

So möge uns denn am 24. September auch eine gütige Sonne scheinen, daß recht viele Kolleginnen kommen, damit wir das in Uster Erwähnte recht allseitig besprechen können.

Den verehrlichen Mitgliedern noch die Mitteilung, daß wir unser gewohntes Lokal im „Karl dem Großen“ nicht mehr beziehen können, sondern nun im umgebauten Nebenhaus desselben (ehemals Haupt-Spinnerisches Spiegel-

geschäft) Eingang: Hauptide Oberdorfstraße 39, eine Treppe hoch, einquartiert worden sind.

Also denn, auf fröhliches Wiedersehen!

Herzlich grüßt alle namens des Vorstandes:
Der Schellengaggi von Uster.

* * *

— Frau Hausegger sendet die Mitteilung, daß die Hebammen im Toggenburg am 24. Sept., nachmittags 2 Uhr, in der Hoffnung in Lichtentsteig eine Versammlung abzuhalten gedenken, was den betreffenden Kolleginnen hiermit zur Kenntnis gebracht wird.

Die Einfindung von Fr. S. konnte unmöglich an dieser Stelle aufgenommen werden.

XV. Schweiz. Hebammentag

in St. Gallen

24. und 25. Juni 1908.

Delegiertenversammlung

Antrag Sektion Zürich.

a) und b) sind durch früher Gesagtes erledigt.

c) Die Präsidentin schlägt vor, die Jubiläumsgaben aus den Zinsen des Altersversorgungsfonds zu bezahlen und beantragt, daß Mitglieder mit 40 jähriger Praxis Fr. 40. — und solche mit 50 jähriger Praxis Fr. 50. — erhalten sollen.

Dieser Antrag wird angenommen und zwar mit der Bestimmung, daß solche Vergabungen aus dem Unterstützungsfonds bestritten und nur solche Mitglieder berücksichtigt werden sollen, die dem Verein mindestens 10 Jahre ununterbrochen angehört haben.

11. Wahl der Revisorinnen für die Vereinskasse. Vorge schlagen: Winterthur, Thurgau, Schaffhausen und Basel.

Frau Schreiber aus Basel und Fr. Bollmar aus Schaffhausen werden gewählt.

12. Wahl der Revisorinnen für die Krankenkasse. Vorge schlagen: Sektion St. Gallen. Gewählt wird die Sektion St. Gallen.

13. Wahl des Vororts der nächsten Versammlung. Vorge schlagen werden Herisau (lehnt entschieden ab), Aarau, Olten, Baden.

Fr. Baumgartner meint, daß in Anbetracht der Westschweiz ein zentral gelegener Ort gewählt werden sollte.

Gewählt wird Aarau.

14. Wahl der Delegierten an den Bund Schweiz. Frauenvereine. Die Sektion Romande nimmt die Vertretung an.

Allgemeine Umfrage. Im Auftrag der Sektion Romande teilt die Präsidentin folgendes mit: Prof. Koffler hat dem Zentralvorstand geschrieben, daß man der Sektion Romande den Fr. 1. — Mehrbeitrag streichen möchte, weil sie im Kanton Waadt einer Altersversorgungskasse beitreten könne. Einem diesbezüglichen Antrag wird zugestimmt.

Die Maggi-Gesellschaft hat uns Fr. 100. — zugesandt und Fr. Baumgartner überbringt Fr. 100. — von der Schweiz. Kindermeßfabrik „Galactina“.

Fr. Hüttenmojer beantragt, die Fr. 100. — der „Galactina“-Gesellschaft der Krankenkasse und die andern Fr. 100. — der Unterstützungskasse zuzumeifen.

Dieser Antrag wird angenommen.

Die Präsidentin fragt an, ob es gestattet sei, an einen Versammlungsort, wo keine Sektion bestehe, auch noch andere Mitglieder als Gehilfinnen mitzunehmen und ob dafür Spesen verlangt werden dürfen.

Frau Kotach betont, daß, als die Versammlung in Zürich war, es den Mitgliedern nicht eingefallen sei, ein Taggeld zu verlangen, daß aber, wenn in einer Stadt, wo keine

Sektion existiert, der Zentralvorstand nicht alles allein besorgen kann. Die allgemeine Meinungsäußerung geht dahin, daß der Zentralvorstand das Geschäftliche selber besorgen soll.

Dem Zentralvorstand wird die Berechtigung erteilt, mit der angehäufteten Makulatur abzufahren, da bezügliche Berichte durch das Protokollbuch und Vereinsorgan ergänzt werden.

Frau Wyß fragt an, ob der Reingewinn der Zeitung, bis er zur Verwendung kommt, nicht in Bern gelassen werden könnte. — Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden.

Die Präsidentin teilt mit, daß der Ärzteverein in seinem Schreiben die Einladung bestens verdankt und sich am Bankett durch eine viergliedrige Kommission vertreten lasse.

Der Sanitätsverein läßt sich durch Herrn Sanitätsrat Dr. Bösch vertreten.

Schluß der Versammlung 6 1/2 Uhr.

Generalversammlung

Donnerstag den 25. Juni, vormittags 11 Uhr, im Schützengarten.

Die Präsidentin, Fräulein Hüttenmoser, eröffnet die Versammlung mit folgender Ansprache:

Geehrte Versammlung!

Hochgeehrte Gäste! Werte Kolleginnen!

Zu unserem heutigen 15. Schweizerischen Hebammenfeste heiße ich im Namen des Zentralvorstandes Alle herzlich willkommen. Ich begrüße zunächst den Herrn Vertreter unserer Tit. Sanitätskommission, Herrn Sanitätsrat Dr. Bösch, den Herrn Präsidenten und die Herren Abgeordneten des Ärztevereins St. Gallen, und vor allem auch Herrn Dr. Jung, der die Güte hat, uns mit einem Vortrag zu beehren.

Wir fühlen uns hochgeehrt durch Ihren Besuch und danke ich Ihnen herzlich für Ihre zahlreiche Beteiligung. Es ist uns dies ein wohlthuender Beweis Ihrer Sympathie, Ihrer Achtung und Wertschätzung des Hebammenstandes, seiner Bestrebungen, Wünsche und Ziele.

Ich grüße Sie herzlich, werthe Kolleginnen, die Sie aus allen Gauen der Schweiz zusammengeführt sind, um neuerdings wieder unser Fest mitzufeiern und den Beweis zu leisten, daß wir fest zu einander halten in treuer Kollegialität und gegenseitiger Beihilfe in guten, wie auch bösen Tagen.

Dem wenn wir auch heute ein fröhliches Fest feiern, so gibt's doch leider wieder genug böse Zeiten, wo wir auf gegenseitigen Beistand angewiesen sind. Und in dieser Beziehung haben wir manch' Gutes und Schönes erreicht im Laufe der Jahre, seit Gründung des Vereins.

Aus eigener Kraft, durch Sammlungen und Veranstaltung von Tombolas, und auch durch verschiedene Schenkungen, die uns zugeteilt, haben wir für arme, notleidende Kolleginnen eine Unterstützungskasse gründen können, die Jahr für Jahr ansehnliche Beiträge auszahlt.

Unsere Krankenkasse funktioniert vorzüglich und zum Troste unserer erkrankten Mitglieder hoffen wir, in Zukunft auch darin noch mehr leisten und allen Anforderungen, die das projektirte, neue eidgenössische Krankenversicherungs-gesetz vorschreibt, genügen zu können, um so auch unsere Kasse den Beiträgen des Bundes zugänglich zu machen. Einzig unser Traum von einer Altersversorgung muß wohl leider, sehr zu meinem Bedauern muß ich es aussprechen, ein Traum bleiben.

Es ist uns klar geworden, daß trotz vielseitiger Bemühung wir den Fonds nie so aufbessern können, um jeder über 65 Jahre alten Hebamme eine bescheidene Pension auszahlen zu können. Traurig ist es ja wohl, wenn so eine alte Hebamme, die 40 bis 50 Jahre im Dienste einer Gemeinde gestanden, gearbeitet bei Tag und Nacht, bei jedem Wetter, in ihren alten

Tagen auf unsern in solchen Fällen ganz ungenügenden Beitrag aus unserer Unterstützungskasse angewiesen ist und fragen wir uns, wäre es wohl hier nicht eine Pflicht der Dankbarkeit der Gemeinden oder des Staates, einer solchen Hebamme eine kleine Pension zu entrichten?

Denn bei den früheren und auch jetzt noch in einzelnen Kantonen äußerst gering angelegten Taxen kann sich eine Hebamme wahrlich kein Vermögen ersparen, aus dessen Renten sie leben könnte.

Allerdings haben sich verschiedene Kantone sehr bemüht, dem Hebammenstande aufzuhelfen, sei es durch Erhöhung der Taxen oder durch Gewährung sehr anständiger Wartgelder. Da ist wohl obenan der Kanton Thurgau, der seinen Gemeinde-Hebammen das Wartegeld beläßt, auch wenn sie nicht mehr arbeitsfähig sind, den Hebammen auch ein Taggeld ausbezahlt während den gesetzlich geforderten Wiederholungskursen, welch' letzteres übrigens auch der Kanton Appenzell löblicherweise tut.

Bern und Zürich haben in den letzten Jahren die Taxen erheblich erhöht. St. Gallen steht noch bescheiden hintenan, doch wurde auch uns eine neue günstigere Verordnung zugesagt, andere Kantone liegen noch sehr im Argen und so möchten wir es lebhaft begrüßen, wenn das von Zürich einberufene Konkordat zur Schaffung einer Vereinheitlichung des Schweizer Hebammenwesens günstige Resultate erzielen möchte und so für alle Hebammen eine ausreichende Existenz geschaffen würde.

Drum aber, liebe werthe Kolleginnen, möchte ich Ihnen allen zurufen: Seid einig, haltet fest zusammen! Nehmt Euch aber vor allem zusammen im Verufe! Werdet nicht schlaff und gleichgültig, sondern bildet Euch vorwärts, wo Euch doch so viel Gelegenheit dazu geboten wird in Wiederholungskursen, durch ärztliche Vorträge und nicht zuletzt durch unsere Vereinszeitung, die jeder Einzelnen zugänglich ist und die stetsfort neues bringt, dank der unermüdlichen Tätigkeit unseres wissenschaftlichen Redaktors.

Macht Euch würdig der Bemühungen unserer hohen Vorgesetzten und laßt das Wort jenes Arztes zu Schanden werden, der da sagte:

Jede Hebamme über 50 Jahre sollte totgeschlagen werden, weil sie unfähig zur richtigen Ausübung ihres Berufes geworden!

Und nun erkläre ich die Versammlung für eröffnet und erjuche Herrn Dr. Jung, mit seinem Vortrag zu beginnen."

Der Vortrag von Herrn Dr. Jung wird von der Versammlung mit Applaus entgegengenommen und von der Präsidentin bestens verdankt.

Hierauf wird zur eigentlichen Behandlung der Traktanden geschritten.

1. Wahl der Stimmzählerinnen. Zu solchen belieben die Frauen Wyß und Egger.
2. Das Protokoll der letzten Versammlung wird genehmigt.
3. Jahresbericht (gleich der Delegiertenversammlung):
4. Revisorenbericht: Von Frau Schieß in Gedichtform (siehe Juli-Nummer). Dieser wird von der Versammlung mit Applaus entgegengenommen.
5. Jahresbericht der Krankenkasse (gleich der Delegiertenversammlung).
6. Bericht des Zeitungsunternehmens: Berichterstatterin: Fräulein Baumgartner aus Bern. Die Präsidentin verdankt Fräulein Baumgartner die Bemühungen für das Vereinsorgan, ebenso Herrn Dr. Schwarzenbach seine lehrreichen Vorträge in demselben.
7. Revisorenbericht des Zeitungsunternehmens. Berichterstatterin: Fräulein Hüttenmoser.
8. Sanctionierung der Beschlüsse der Delegiertenversammlung.

a) Eintragung des Vereins in das Handelsregister.

Die Versammlung beschließt einstimmig, die Angelegenheit auf später zu verschieben, da vorläufig St. Gallen noch vier Jahre amtiere.

b) Gelebigt.

c) Der Reingewinn des Vereinsorgans soll der Krankenkasse zugewiesen werden. Die Versammlung erklärt sich mit dem Beschlusse der Delegiertenversammlung einverstanden: Es soll der Reingewinn des Zeitungsunternehmens teils der Unterstützungskasse, teils der Krankenkasse, welche es jeweils am notwendigsten hat, zugewiesen werden.

(Schluß folgt.)

An Kollegin W. B. Sie möchten gern hören, was andere Kolleginnen beim Stillen der Kinder an der Mutterbrust für Erfahrungen gemacht haben? Ich meinerseits habe in all den Jahren auch recht vielerlei erlebt, immer aber habe ich darauf gehalten, daß gesunde Frauen ihre Kinder stillen. In früheren Jahren hat man oft bei den Wärterinnen auf größeren Widerstand gestoßen, als bei den Frauen selbst. Nicht selten wurden die Kinder mit der Flasche ernährt, so bald ich meine Besuche einstellte, da konnte man nichts tun, als sich hineinfinden, wenn es einem noch so leid tat, um all die angewendete Mühe, und es braucht ja oft wirklich viel, bis ein Kind ordentlich trinkt. Daß ich mir je Strupel gemacht, ich habe zu viel getan in der Sache, kann ich nicht sagen, denn in einem Fall, wo die Mutter später an Tuberkulose zu Grunde ging, hatte der Arzt das Stillen verordnet. Er fand nichts Verdächtiges. Leider zeigte es sich aber bald, daß ihre Heiserkeit doch einen ersten Grund hatte. Gleich, wie Sie erzählten, bekam auch hier die Frau wegen schmerzhaften Brüsten Eis aufgelegt nach einigen Wochen. Das Kind wurde abgesetzt.

Ich glaube kaum, daß die paar Wochen Stillen der übrigens recht glücklichen Mutter den Todesstoß gegeben haben, denn sie tat es mit voller Hingebung und das Kind gedieh prächtig dabei, doch hat sie sich nie wieder erholt und starb nach ungefähr zwei Jahren. Ihr Arzt in Paris, wo sie verheiratet war, hatte sie schon unter starkem Verdacht auf Tuberkulose nach der Schweiz gesandt, wo sie das Klima viel besser ertrug und sich einige Wochen vor der Niederkunft sehr wohl fühlte. Der Fall hat mich lange beschäftigt, doch mußte ich mir sagen, daß hier der Tod auf jeden Fall bald Einkehr gehalten hätte. Im allgemeinen ließen sich die Frauen leicht überzeugen, daß das Stillen nicht nur heilige Pflicht sei, sondern ihnen auch große Befriedigung gewähre. Und wenn's dann eine bald satt hatte, so aus Bequemlichkeit, wurde sie vom Arzt oft zu schnell unterfützt. Das habe ich mehrmals erlebt, und mich dagegen gewehrt, indem man uns vom ersten Tag im Lehrkurs bis zum Tod ja immer wieder erklärt: Die Hebammen haben die Pflicht, die Frauen zum Stillen anzuhalten. Kinder, die gestillt werden, sind viel widerstandsfähiger fürs ganze Leben, sie überstehen alle Krankheiten viel besser, als künstlich ernährte Kinder, ja sie werden viel weniger krank, weil die Muttermilch sie schützt. Alle Frauen sollten stillen, nur die Tuberkulose verbietet es. Wenn wir das eingemipft bekommen und uns daran halten, dann begreifen wir wohl nicht, daß eine Frau mitten im Sommer das Kind entwöhnt, weil sie „gesellschaftliche Verpflichtungen“ hat. Die Strafe folgte denn auch auf dem Fuß, denn keine von all den verschiedenen Sorten Milch bekam dem Kind. Ein zweites wurde dann mindestens 6 Monate gestillt. Und andere wollen's nie gefommt haben und darum beim vierten nicht anfangen. — Seit die Bewegung aber durch alle Lande geht, daß die Frauen stillen müssen, seitdem Vorträge und Broschüren auch den Frauen zugänglich gemacht werden, ist der gute Wille viel häufiger da, ja, die Frauen fangen wieder an, mit Genugthuung davon zu sprechen, daß sie ihre Kinder selbst

nähren und wollen gerne Schmerzen ertragen, wenn nur das Säugungsgeſchäft in Gang kommt. Wirkſamer als je in den letzten 25 Jahren können wir jetzt darauf hin wirken, daß die Frauen wieder mehr ſtillen. Beſäßen wir noch ein Mittel, das Wundwerden der Warzen zu verhüten, würde uns das die Aufgabe, die allseitig an uns geſtellt wird, und die wir ſelber gerne erfüllen, weſentlich erleichtern. Glücklichſerweise erlebt man recht ſelten eine eiterige Bruſtentzündung, jezt wo die Warzen reinlich behandelt werden. Verhärtungen in den Brüſten habe ich mehrmals erlebt, wenn die Frauen beim Aufſtehen ihre Brüſte hängen ließen. Ich habe dann die betreffende Stelle mit warmem Del eingerieben und die Brüſte

mit einer Bruſtbinde aufgebunden, oder aber kalte Umſchläge machen laſſen, wenn ich nicht wußte, weſhalb man mich kommen ließ und keine Binde bei mir hatte. So habe ich mehrmals das Entwöhnen der Kinder verhüten können. Die Brüſte waren nach einigen Tagen wieder normal.

Sie haben recht, geehrte Kollegin, wenn Sie ſagen, daß Sie durch die verſchiedenen Vorträge über das Stillen von den Herren Ärzten beſſer aufgeklärt wurden und das Gefühl haben, ohne dieſe Vorträge, die uns über allerlei für uns notwendiges aufklären, nicht mehr fortzukommen. Und doch wie viele von uns kommen aus, ohne jahraus und -ein mit jemand Sachverständigem zu ſprechen, oder einen Vortrag zu hören oder

zu leſen! Wohl kommen die Kinder zur Welt, wie ſie vor tauſend und abertauſend Jahren gekommen ſind, allein darauf wird ſich heute keine zielbewußte Hebamme mehr ſtützen, ſondern ſie wird ſich belehren laſſen, was ſie tun muß um die Frauen und Kinder vor Schaden zu bewahren. Sie tun deſhalb ein gutes Werk, wenn Sie Kolleginnen, die noch zu niemanden gehören, die ſich ganz verlaſſen vorkommen, wie neulich eine meinte, auf die Vereinigung der Schweizer Hebammen und auf ihr Fachblatt aufmerkſam machen.

Mich hätt's gefreut, wenn ich Sie nicht nur mit W. B., ſondern mit dem vollen Namen kennen gelernt hätte. Auch ſo beſten Gruß von A. Baumgartner.

Wir machen unſere verehrten Leſer und Leſerinnen auf den beiliegenden originellen Proſpekt des „Merkur“, Schweizer Chocoladen- und Kolonialhaus, aufmerkſam, der in Form einer Schweizerkarte einen intereſſanten Nebenblick über deſſen zahlreiche Filialen bietet.

Stelle-Auſchreibung.

Die Stelle einer

Unterhebamme

an der kantonalen Entbindungsanſtalt iſt inſolge Reſignation neu zu beſetzen. Gehalt: Fr. 500 per Jahr und freie Station.

Anmeldungen ſind bis 25. September zu Handen der Sanitätskommiſſion an Herrn Dr. Th. Äpfel, Arzt der Entbindungsanſtalt, zu richten, der auch über alles Nähere Auskunft erteilt. 429

St. Gallen, den 1. September 1908.

Im Auftrage der Sanitätskommiſſion,
Der Aktuar: Dr. Zief.

Unentbehrlich für Hebammen

iſt

Hausmann's

Servatol- Seife

Sicherſte und beſte

Desinfektionsſeife

unbegrenzt haltbar

und zugleich milde, angenehme und vorzügliche

Toiletteſeife.

In vielen Krankenhäuſern im Gebrauch.

Von den Aerzten bevorzugt. (373)

Zu haben in den Apotheken oder direkt durch
Sanitätsgeschäft und Hechtapotheke Hausmann A.-G.

St. Gallen.

Gesund und stark

gedeihen die Kinder beim Gebrauche des leichtverdaulichen, weil fettärmsten

Kindermehl „Berna“

Keine Verdauungsstörung, kein Erbrechen, kein Magenkatarrh; bildet Blut und hat den höchsten Nährwert. Ueberall erhältlich oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs**, Spitalgasse 6, **Bern**. 412

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenſeife, **absolut ſicher für die Hauptpflege** (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat ſich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.

Die „Sammelseife“ iſt von Hrn. Dr. Schaffer, Uniuerſitätsprofessor und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und ſteht unter internationalem Markenschutz. Der beſpiellos billige Preis von 45 Cts. für ein nachweisbar aus **erſtklaſſigen** Material hergeſtelltes Produkt iſt einzig dem **Maſſenverbrauch** zu verdanken.

Die „Toilette-Sammelseife“ iſt à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42, **Bern**, gegründet 1831. Man verſendet direkt unter Nachnahme überall hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden ſind. (343)

Zu verkaufen:

Ein ganz gut erhaltenes

Damenrad

zum Preise von 80 Fr. bei

Frau **Walther**, Hebamme,
430 Wigoltingen (Thurg.)

Im 422

Kinderheim

des Samaritervereins Aarau
finden Kinder im Alter von
2 Wochen bis 5 Jahren jederzeit Aufnahme bei liebevoller
Pflegung und rationeller Ernährung.

Keine Hebamme

ſollte verſäumen, ſich ein **Gratismuster** von Birkles

Gesundheits-

Kindernähr = Zwieback

und Zwieback = Mehl

ſchicken zu laſſen; wird franko zuſandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke iſt dieſer Zwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Vortrefflich erprobt und beſtens empfohlen. — Wo keine Ablagen, Verſandt von 2 Franken an franko. Beſtellungen durch Hebammen erhalten Rabatt und bei 10 Beſtellungen ein ſchönes Geſchent.

Birkles Zwiebackbäckerei,
Wegikon (St. Zürieh).

Offene Beine.

Ein Zeugnis von vielen
(nach den Originalen).

Frau Johanna Berger in L. (St. Graubünden) ſchreibt: Durch Vermittlung einer Bekannten gelangte ich zu einem Topfe Ihres bewährten **Varicol**. Da dasſelbe meiner Mutter bei ihrem ſchmerzhaften Krampfadernleiden **vortreffliche Linderung** verſchafft und die Wunde täglich kleiner wird, ſo erlaube ich, um Zuſendung eines Topfes.

Frau Louise Hirsbrunner, Hebamme in W. (St. Bern) ſchreibt: Ihre Salbe **Varicol** iſt wirklich ausgezeichnet.

Varicol (geſ. Geſch. Nr. 14133) von Apoth. Dr. F. Götting in Basel iſt zur Zeit das beſte, ärztlich empfohlen und verordnete Spezialmittel gegen Krampfadern und deren Geſchwüre, ſchmerzhaftes Hämorrhoiden, ſchwer heilende Wunden etc.; in verſchiedenen Krankenhäuſern im Gebrauch.

Preis per Topf Fr. 3. —
Broſchüre gratis.
Hebammen 25 % Rabatt bei Franko-Zuſendung. 404

Druckarbeiten

liefert

**Buchdruckerei
Bühler & Werder,**
Waghausgasse 7, Bern.

Hebammen!

Werbet in Eurem eigenen Interesse für die

„Schweizer Hebamme“

Herr Oberarzt Dr. Schenker von Narau sprach am Zürcher Kongress für Jugendfürsorge — so lesen wir in der „Zürcher Post“ — manche bittere Wahrheiten aus. „Unsere jungen Damen können wohl hübsch musizieren, singen, wohl gar malen, aber von den wichtigsten Dingen, die jede zukünftige Mutter wissen sollte, haben sie keinen Hochschem. Ein Studium der Gesundheitslehre und Krankheitspflege wäre für sie bitter nötig.“ Seiner Ansicht nach sollte jeden zweiten Sonntag der Arzt in der Kirche auf die Kanzel steigen, um fürs Wohl des Volkes diesseits zu predigen, am andern Sonntag dürfte dann der Pfarrer vom Jenseits reden. Die Ärzte sollten mehr unter das Volk gehen, um ihm zu sagen, wie es leben sollte, um gesund zu bleiben. Er wendete sich scharf gegen die Ärzte und Hebammen, welche es unterlassen, auf die hohe Wichtigkeit des Selbststillens der Mutter mit allem Ernst hinzuweisen; er geistelte

die Befestungen vieler Hebammen durch die Kindermehlfabrikanten, damit sie ihre Waren an Stelle des Selbststillens den Müttern anpreisen und redete der Aufnahme der Schwängern in Anstalten und der Abgabe kräftiger Vorkost an sie eindringlich das Wort.

Die Muttermilch und ihre Ersatzmittel.
von Dr. M. di Forio, Assistent der zweiten medizinischen Klinik der königlichen Universität Neapel. *Gazetta Internazionale di Medicina*, Neapel, Jahrgang IX, 26. Dezember 1906.

Verfasser bedauert, daß das Stillen der Säuglinge durch die eigene Mutter, trotz des Beispiels der Königin in Italien, keine Fortschritte gemacht hat und bespricht dann die verschiedenen Arten von Tiermilch: Kuhmilch, Ziegenmilch, Geisämilch etc. Er kommt sodann auf die Ersatzmittel der Milch zu sprechen und zwar auf die Kindermehle, von denen er vor allem das „Kufete“-Mehl schätzt, da es die Kuhmilch leichter verdaulich macht, indem es deren Gerinnung in feineren Flocken bewirkt und die Assimilation auf diese Weise erleichtert.

Das „Kufete“-Mehl hat sich sowohl als Zusatz zur Milch, als auch für sich allein stets als ein sehr gutes Nährpräparat erwiesen. Prof. Conetti in Rom hält das „Kufete“-Mehl ebenfalls für ein ausgezeichnetes Nährmittel, da es reich an vegetabilem Eiweiß ist, die Stärke in Dextrin verwandelt enthält und daher sehr leicht auch für Kinder verdaulich ist, welche an Magen-Darmstörungen leiden. Sehr befriedigend waren die Versuche mit „Kufete“-Mehl bei unzureichender Ernährung im ersten Stadium des Erbrechens und der Diarrhöen, bei follikulärem Darmkatarrh in den untersten Abschnitten des Dickdarms durch Eiweißsäure und bei den durch den Echerischen Streptococcus verursachten Darmstörungen. Dr. Galazza, der Inspektor der Säuglingsanstalt in Pavia, fand in dem „Kufete“-Mehl ein ausgezeichnetes Blutbildungsmittel, wo es galt, einen durch Störungen des Verdauungssystems heruntergekommenen Organismus wieder zu heben und überhaupt bei Konvaleszenten.

Verfasser bringt dann noch drei lehrreiche Fälle von Darmkatarrh, Verdauungsstörung mit eclamptischen Anfällen, sowie Stenose und Rhachitis, die durch „Kufete“-Mehl sehr günstig beeinflusst wurden.

Interessante Mitteilung. Herr Professor Dr. med. von Herff-von Salis, Direktor des Frauenhospitals Basel, schreibt: Ich möchte nicht verfehlen, Ihnen mitzuteilen, daß ich nach mehrjährigen Versuchen mit Ihren alkoholfreien Weinen bei der Behandlung von fiebernden Wöchnerinnen und sonst kranken Frauen die Ueberzeugung gewonnen habe, daß es für dieselben kein besseres und erfrischenderes, dazu

noch nahrhaftes Getränk gibt. Die alkoholfreien Weine aus Meilen sind in der Kranken-diätetik zweifellos den vergorenen Weinen bei weitem vorzuziehen, da sie, namentlich wenn kalt und mit Wasser verdünnt gereicht, zugleich Nahrungs- und Genußmittel sind, was von den alkoholfreien Weinen bekanntlich nicht gilt. Ich habe diese Erfahrungstatsache auch in

meiner Abhandlung über Kindbettfieber hervor gehoben. Ich habe daher Ihre Weine in dem mir unterstellten Frauenhospital eingeführt. Sie werden von den Kranken so bevorzugt, daß z. B. im Jahre 1906 nicht weniger wie 1390 Flaschen verbraucht worden sind. Ich kann daher, wie wohl nicht Abstinenz, diese Weine nur bestens empfehlen. 415

Die Nachteile des Lebertrans sind durch Scott's Emulsion überwunden.



Schutzmarke

Der gewöhnliche Medicinal-Lebertran, obwohl ein so wertvolles therapeutisches Mittel, bietet so viele Unannehmlichkeiten, dass von seiner Verwendung vielfach abgesehen werden muss. Der Patient besitzt oft nicht nur einen durchaus berechtigten Widerwillen gegen den Geschmack des Tranes, sondern seine Verdauungsorgane sind in der Regel so geschwächt, dass ihnen die schwere Aufgabe, das fette Oel zu verdauen, gar nicht zugemutet werden kann. Die Vorzüge, die **Scott's Emulsion** über andere Lebertran-Präparate besitzt, lassen sich kaum bestreiten. Die Verdauung aller Fette geschieht bekanntlich dadurch, dass dieselben durch die Gährungsstoffe in den Verdauungsorganen in eine Emulsion verwandelt werden. Durch **Scott's Emulsion** ist nun dem Magen diese anstrengende Arbeit erspart und ein rasches Uebergehen des Lebertrans in das Blut begünstigt. Selbst frischer Lebertran, mit keiner Spur von Ranzigkeit, wird in seinem gewöhnlichen Zustand nicht so leicht vom Blute aufgenommen, wie in der Form von **Scott's Emulsion**. Besonders bei kleinen Kindern lässt sich dies klar und deutlich nachweisen, da bei ihnen Lebertran in der Regel gänzlich unverdaut im Stuhle wieder abgeht. Das Glycerin in **Scott's Emulsion** gibt dem Präparat einen angenehm süßen Geschmack und erleichtert die Assimilation. **Scott's Emulsion** ist unveränderlich haltbar, während andere Emulsionen sich oft schon nach kurzer Zeit ausscheiden und dadurch die Oxydierung des Tranes nicht nur nicht verhindern, sondern herbeiführen.

Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion für alle Patienten zugänglich

Scott & Bowne, Ltd.,

Chiasso (Tessin).

424

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebamme“ gefälligst Bezug zu nehmen.

Ackerschott's Schweizer Alpenmilch - Kindermehl nach neuestem, eigenem Verfahren hergestellt.

Zur Hälfte beste, kräftigste Schweizer Alpenmilch enthaltend, ist das leicht verdaulichste und kräftigste, unübertroffenste Nährmittel für Säuglinge u. Kinder jeden Alters, wurde bei schwächlichen Kindern u. Magenkranken mit grösstem Erfolg angewandt.

ACKERSCHOTT'S
SOLOTHURNER
Schweizer
ALPEN-MILCH-
Aerztlich
empfohlen
Kindermehl

Kein Brechdurchfall!
Wo Muttermilch fehlt, bester Ersatz derselben.
— **Zahlreiche Zeugnisse.** —
Probadosen und Prospekte gratis.
Goldene Medaille Anvers 1907
Goldene Medaille und Ehrenkreuz der Stadt Madrid 1907
Silb. Fortschritts-Medaille Wien 1907

Herr Dr. Ettore Levi aus dem Sanatorium Morimondo, Mailand, schreibt uns: „Das Kindermehl Ackerschott ist ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für die Kinder und eines der besten Produkte dieser Art.“ 392

Landolt's Familienthee,

10 Schachteln Fr. 7. —
Necht engl. **Wunderbalsam**, ächte **Balsamtropfen**, per Duzend Flaschen Fr. 2. —, bei 6 Duzend Fr. 1. 85.
Nechtes **Rürnberger Heil- und Wundpflaster**, per Duzend Dosen Fr. 2. 50.
Wachholder-Spiritus (Gesundheits-), per Duzend Flaschen Fr. 5. 40.
Sendungen franco und Packung frei.
Apothek C. Landolt,
Nestal, Glarus. 353)

Sanitäts-Geschäft TSCHANZ & SCHMID

Kesslergasse 16 — Bern — Telephon 840

Sämtliche Krankenpflege- und Wochenbett-Artikel

Spezialität: Nährbandagen
Leibbinden — Bandagen

Wundsein der Kinder, Fusschweiss,

Hautjucken, Krampfadern, Wundsein Erwachsener (Wolf), Hämorrhoiden, nässende Hautausschläge etc. werden mit grossem Erfolge mit **Ulceropaste** behandelt. Ulceropaste beruht auf langjähr. ärztl. Erfahrung und sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich à Fr. 1. 25 in der **Victoria-Apothek** von H. Feinstein, vormals C. Härlin, jetzt mittlere Bahnhofstrasse 63, Zürich. Prompter Versand nach auswärts. 351

Hebammenstelle gesucht

Jüngere Hebamme, die schon etliche Jahre in einer Gemeinde tätig ist, wünscht infolge eingetretener Verhältnisse Stelle in Spital oder in Gemeinde, wo sie etwa 50—60 Geburten jährlich zu besorgen hätte. Kolleginnen, die infolge Alter oder gesundheitshalber von ihrem Berufe zurücktreten wollen, bitte, Offerten unter Nr. 428 an die Expedition der „Schweizer Hebamme“ zu richten. 428

Der beste Zwieback für Wöchnerinnen und Kranke ist der berühmte Zwieback „Berna“

unübertroffen an feinem Aroma und leichter Verdaulichkeit. Erhältlich in Basel: bei Herrn **Bandi**, Confiserie, Freiestrasse, » » **Stapanus**, Confiserie, Austrasse, 413 Zürich: » » **Bertschi**, Feinbäckerei, Marktgasse, Chur: » » **Bayer**, Feinbäckerei, Kornplatz, oder direkt vom Fabrikanten **Hans Nobs**, Spitalg. 6, Bern.

Kinderwagenfabrik Zürich 421



Beste und billigste direkte Bezugsquelle von Stubenwagen, Kinderwagen, Sportwagen, Promenadenwagen, Klapp- und Liegestühle, Kinder-möbel etc. Verlangen Sie gefl. Gratiskatalog von der Kinderwagenfabrik Zürich **J. Assfalg**, b. der Gemüsebrücke (Schipfe 25).

Soxhlet's Nährzucker

ohne Abfühwirkung als Zusatz zu Kuhmilch beste Dauernahrung für gesunde und kranke Säuglinge, vom frühesten Lebensalter an, klinisch bewährt bei akuten und chronischen Verdauungsstörungen. Detailpreis der Büchse von 1/2 kg Inhalt **Mk. 1.50**; Detailpreis der Büchse von 300 gr Inhalt **Mk. 1.**

Verbesserte Liebigsuppe in Pulverform indiziert als Nahrung für Säuglinge, die an Obstipation leiden. Die Büchse á 1/2 kg Inhalt **Mk. 1.50**.

Nährzucker-Cacao, wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kinder und Erwachsene, Kranke und Genesende. Detailpreis der Büchse von 1/2 kg. Inhalt **Mk. 1.20**.

In Apotheken und Drogerien.
Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing. 414

Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte (387)

Lactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn **EMIL HOFFMANN** in Elgg (Zürich).
Vasogenfabrik Pearson & Co., Hamburg.

Telephon 445

G. Klopfer
Schwaneng. BERN Schwaneng.
Sanitäts-Geschäft.
Billigste Bezugsquelle für:

Telephon 445

Leibbinden, Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettchüssel Bettunterlagen, Bade- u. Fieberthermometer, Milchkochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbürsten, komplette Hebammentaschen, Monatsbinden, alle Sorten Scheeren, Watte etc. (365)

Zur Zeit der Hebammenturse in der Arg. Gebäranstalt in Aarau, jeweilen von Anfangs Februar bis Mitte Dezbr., können Schwangere für 4 Wochen vor und 4 Wochen nach der Niederkunft unentgeltlich Aufnahme finden.

Diesbezügliche Aufnahmegesuche mit Zeugnis von einem Arzt oder einer Hebamme sind an die Spital-direktion zu richten. 407

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen per Dtd. Fr. 3. 60.

Kinder - Wundsalbe

per Dtd. Fr. 4.—
von zahlreichen Hebammen mit grösstem Erfolge verwendet, empfiehlt (395)
Schwanenapotheke und Sanitätsgeschäft
Zander in Baden (Aarg.)

Sanitätsgeschäft J. Lehmann

Kramgasse 64, Bern 390
empfiehlt sich den geehrten Hebammen in Artikeln zur Kinderpflege, wie auch in Bandagen (Leibbinden, Nabel- und Bruch-Bänder). Unterlagen, Verbandstoffe, Watte, Irrigateure, Glycerinspritzen etc. etc.

Mit ruhigem Gewissen

dürfen Sie Ihren Patientinnen **Singers hygienischen Zwieback** anempfehlen, denn er ist in seiner Qualität unübertroffen. Lange haltbar, sehr nahrhaft und leicht verdaulich, Verzüglich warm empfohlen. Gratisproben stehen gerne zur Verfügung. An Orten, wo kein Depot, schreibe man direkt an die Schweiz. Breckel- und Zwiebackfabrik **Ch. Singer, Basel.** 394

Müller's Kompressen zur rationalen Behandlung der Krampfadern und Beingeschwüren

sind von konstantem Erfolge und werden täglich verschrieben. Hebammen 30 % Rabatt. Die Flasche, für einen Monat genügend, Fr. 2. 75 gegen Nachnahme. Bestellungen (Postkarte) sind an die **Theater-Apothek** in Genf zu adressieren. 402

Apoth. Kanold's Tamarinden
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlschmeckendste **Abführmittel** f. Kinder u. Erwachsene.
Schacht (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
in fast allen Apotheken.
Allein echt, wenn von Apoth. G. Kanold Nachf. in Göttingen.

Depôt: (389) Apotheke zur Post, Kreuzplatz, Zürich V.

Eine gute, von Ärzten und Hebammen empfohlene

Salbe

gegen das Wundfein kleiner Kinder

à 40 Cts. ist erhältlich bei **Apotheker Gaudard, Bern.** 418
Man verlange Muster.

Für Hebammen!

m. höchstmöglichem Rabatt: Sämtliche

Verbandstoffe

Gazen, Watten, Binden

Holzwoilkissen

Bettunterlagestoffe

für Kinder und Erwachsene

Irrigatoren

von Blech, Email od. Glas

Bettchüsseln u. Urinale

in den praktischsten Modellen

Geprüfte Maximal-

Fieber-Thermometer

Badethermometer

Brusthütchen & Milchpumpen

Kinderschwämme, Seifen, Puder

Leibbinden aller Systeme

Wochenbett-Binden

nach Dr. Schwarzenbach

Aechte Soxhlet-Apparate

Gummistrümpfe

Elastische Binden

etc. etc.

Prompte Auswahlsendungen

nach der ganzen Schweiz

Sanitätsgeschäfte

342) der

International. Verbandstoff-Fabrik

(Goldene Medaille Paris 1889, Ehrendiplom Chicago 1893)

Zürich: Basel:
Bahnhofstr. 74 Gerbergasse 88



NESTLÉ'S
 Kindermehl

Altbewährte
 Kindernahrung
 Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900
 35 Ehren-Diplome
 39 Gold-Medaillen
 Mailand 1906: Grand Prix
 Höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von
 ärztlichen Autoritäten
 der ganzen Welt empfohlen
 Muster werden auf Verlangen
 gratis und franko durch
 Nestlé's Kindermehlfabrik Vevey
 versandt.



Man bittet, speziell die Marke:



zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1899.
 Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der stetigen Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.
 Prof. Dr. M. Stoss,
 Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.
 Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächerer und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.
 Dr. Dutoit, Kinderarzt.

[Interlaken, 16. August 1900.
 Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungsmittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.
 Dr. Seiler.

GALACTINA

Kindermehl aus bester Alpenmilch

— Fleisch-, blut- und knochenbildend —

Die beste Kindernahrung der Gegenwart.

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

25-jähriger Erfolg



Galactina für das Brucerchen.

Kinderkrippe Winterthur schreibt: Ihr Kindermehl wird in unserer Anstalt seit 1 1/2 Jahren verwendet und zwar mit bestem Erfolg. Die mit Galactina genährten Kinder gedeihen vorzüglich und da wo Milch nicht vertragen wird, leistet Galactina uns in den meisten Fällen bessere Dienste als Schleim.

Prof. Dr. L. Concetti, Chef-Arzt der Kinderklinik der königl. Universität in Rom schreibt uns: Ich habe sowohl im Krankenhause, als in meiner Klinik das Kindermehl „Galactina“ vielen Kleinen verordnet; den grössern von 8—24 Monaten in Form von Brei, den kleinern von 3—8 Monaten verdünnt, mittelst der Saugflasche. Ich habe dasselbe bei normalen, wie auch bei solchen mit leichtem Darmkatarrh behafteten Kindern angewandt. In allen Fällen habe ich gefunden, dass die Galactina ein vorzügliches Nahrungsmittel ist, das gut vertragen und verdaut wird, und das, wie auch aus der Beobachtung über deren Entwicklung hervorgeht, sich zur vollständigen Ernährung innerhalb der besagten Altersgrenzen bestens eignet. Die zum grössten Teil erfolgte Umwandlung der stärkemehlhaltigen Stoffe des genannten Nahrungsmittels erklären die Verdaulichkeit und Assimilation desselben selbst in einem Zeitraum, der zu früh erscheinen möchte, (3—6 Monate). Die Galactina ist ein Nahrungsmittel, das zur Ernährung der Kinder als Ersatz der Muttermilch gewissenhaft empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probetüchsen, sowie die beliebten Geburtsanzeigenkarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

Schweiz, Kindermehl-Fabrik Bern.

Jahresberichte,

abgegeben an der Generalversammlung.

Sektion Aargau. Unsere Sektion besteht gegenwärtig aus 106 Mitgliedern, also 50 weniger als voriges Jahr. Wir mußten dieselben leider ausschließen wegen Nichtbezahlen des Jahresbeitrages.

Letztes Jahr haben vier Versammlungen stattgefunden; eine mit ärztlichem Vortrag und eine zweite mit einem schönen Ausflug auf die Habsburg.

Mit unseren Unterschriftenbogen sind wir aber noch immer nicht am Ziel. So viel ich weiß, sind wir von der h. Regierung abgewiesen worden und wird die Sache jetzt dem Großen Räte vorgelegt; was dann kommt, weiß noch niemand, wir hoffen das Beste.

Eins ist aber schön, daß wir mit einer Taxe von zwanzig Franken geschützt sind durch die Sanitätsdirektion. Und so gedenken wir, das Weitere abzuwarten.

Die Delegierten: Frau Dubs.
M. Angst.

Sektion Appenzell. Das letzte Vereinsjahr war für unsere Sektion kein wechselvolles. Der Verein zählt 23 Mitglieder, zwei davon sind aus-, ein anderes eingetreten. Wir hielten, wie alljährlich, drei Versammlungen ab, welche so ziemlich gut besucht waren, zwei davon mit ärztlichem Vortrage, welche uns die Herren Ärzte bereitwilligst zusagten.

Aus unserer Krankenkasse, welche etwa 650 Fr. zählt, hatten wir dieses Jahr Gelegenheit, einige kranke Mitglieder zu unterstützen.

Unsere Innererohder-Kolleginnen sprachen letztes Jahr den Wunsch aus, ihre Taxe gleich unserer zu erhöhen, wozu ihnen Herr Dr. Hildebrand seinen Beistand versprach. Als nun immer kein Bericht eintraf, erlaubte ich mir lesthin anzufragen, was wohl in dieser Sache getan worden sei, und erhielt die Antwort, Herr Dr. Hildebrand habe den Antrag soeben der h. Regierung unterbreitet, es sei aber auch in jüngster Zeit ein Schreiben eingegangen wegen Verstaatlichung der Hebammentaxen und somit werde dieses oder jenes in absehbarer Zeit verwirklicht werden. Sollten aber unsere Kolleginnen bis zu letzterem Beschluß warten müssen, so könnten sie gewiß noch sehr lauge für sieben Franken die Geburten leiten.

Unsere Sektion kann auf ein schönes, unter den Mitgliedern friedliches Vereinsjahr zurückblicken. Die Präsidentin: Kath. Uder.

Für die Sektion Appenzell,
die Delegierte: Frau Brüllsauer.

Sektion Baselstadt. Unser Verein besteht aus 47 Mitgliedern. Ein treues Vereinsmitglied, Frau Gisin-Madörin, wurde uns kürzlich durch den Tod entzogen. Wir werden ihr ein gutes Andenken bewahren, denn sie war eine treue Besucherin unserer Sitzungen und brachte dem Verein seit seinem Bestehen immer großes Interesse entgegen.

Wir hatten zehn Vereinsitzungen mit vier ärztlichen Vorträgen. Wir dürfen berichten, daß die Sitzungen jetzt meistens gut besucht sind. Die Geselligkeit kam auch zu ihrem Recht, da wir im Sommer einen Ausflug und im Januar ein Neujahrsestessen hatten.

Somit haben wir nicht viel zu berichten, als daß unsere Sektion dem Bunde Schweizer Frauenvereine beigetreten ist; die Veranlassung dazu war die Generalversammlung desselben, die letztes Spätjahr in unserer Stadt abgehalten wurde und der zwei Mitglieder unserer Sektion als Delegierte beizuhöhen, bei welchem Anlasse wir uns für die hohen Ziele, die der Bund sich stellt, lebhaft begeisterten.

Unsere Sektion hat eine Eingabe an das tit. Sanitätsdepartement gerichtet mit der Bitte, die Taxe, die der Staat für Armegeburten zahlt und die bis dahin 18 Franken beträgt, doch etwas erhöhen zu wollen. Bestimmte Antwort haben wir noch keine, doch haben wir unter der Hand gehört, man werde uns eine kleine Erhöhung bewilligen.

Möge das kommende Jahr für den ganzen Schweizerischen Hebammenverein ein recht erprießliches sein.

Die Präsidentin: C. Buchmann-Meyer.

Sektion Bern. Das verflossene Vereinsjahr brachte der Sektion Bern nicht wesentliche Änderungen.

Es wurden sieben Vereinsitzungen abgehalten mit sechs wissenschaftlichen Vorträgen. Die sehr lehrreichen, für uns gut gewählten Themen waren folgende:

1. Verläuft die wiederholte Geburt günstiger als die erste?
2. Die Marfose.
3. Die Quelle der puerperalen Wundinfektion.
4. Leisten-, Schenkel- und Nabelbrüche.
5. Die Geburtsorgane der Frau und die Veränderungen derselben während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes.
6. Ernährung der Kinder mit der Flasche.

Ferner wurden die Vereinsgeschäfte in zehn Vorstandssitzungen behandelt.

Unter anderem wurde ein Gesuch an die Regierung eingereicht, um unentgeltliche Abgabe der Desinfektionsmittel.

Der Staat kommt uns so weit entgegen, daß er pro Geburt einen Franken verabfolgt, jedoch nur gegen schriftlichen Nachweis der Notarmit. Da erstens ein Franken ungenügend und die Erreichung desselben sehr kompliziert ist, so wird wohl von den meisten Hebammen darauf verzichtet.

Ein anderes Gesuch wurde eingereicht zur Verabreichung einer Gratifikation an Hebammen, welche über 40 Jahre im Berufe stehen. Dieses wurde abgewiesen.

Es wurde nun vom Verein aus, bei Anlaß der Generalversammlung, diesen ehrwürdigen weisen Frauen, die gewiß manchen Kampf im Interesse für Staat und Vaterland gekämpft haben, ein bescheidenes aber herzliches Willkommen bereitet. Von zwölf hatten wir sieben Kolleginnen am Jubiläumstisch, die andern entschuldigten ihr Nichterscheinen schriftlich. Es wurde uns versichert, daß der Zweck, den lieben Hebammen-Mütterlein ein „Freudefest“ zu machen, in vollem Maße erreicht worden sei.

Wir waren auch in der glücklichen Lage, 300 Franken an Krankengeldern verabfolgen zu dürfen; da sich aber wenige gemeldet, wurden nur 177 Franken 70 ausgegeben.

Vermögen bleiben 5586 Franken.

Die Sektion zählte am Anfang des Jahres 197 Mitglieder, am Schluß desselben 203.

Die Delegierten: Suj. Wüthrich.
Rosa Rhy.

Sektion Biel. Im abgelaufenen Vereinsjahr hielten wir fünf Versammlungen ab, die mit interessanten Vorträgen, welche die Herren Ärzte uns bereitwilligst erteilten, ausgefüllt waren. Eine verabredete Ausfahrt um den Bielersee mußte wegen zu geringer Beteiligung verschoben werden.

Wir haben in diesem Jahre drei neue Mitglieder zu verzeichnen.

Um neue Mitglieder für die Krankenkasse zu sammeln, gibt sich der Vorstand immer Mühe,

leider ohne den gewünschten Erfolg, doch hoffen wir, mit den verbesserten Statuten werde ihre Zahl sich mehren.

Für den Vorstand,
Die Präsidentin: N. Straub.

Sektion St. Gallen. Werte Kolleginnen! Gestatten Sie mir in Erfüllung meines Auftrages über das verflossene Vereinsjahr zu Händen der heutigen Delegiertenversammlung Bericht zu erstatten.

Der Mitgliederbestand hielt sich ziemlich auf gleicher Höhe wie im Vorjahr und betrug am Ende des Vereinsjahres die Zahl 44. Die laufenden Geschäfte wurden in vier Kommissionssitzungen durchberaten und erledigt. Speziell der letzte Zeitraum brachte uns die Erkenntnis, daß unsere Wohlfahrts-Einrichtungen zu Gunsten der Mitglieder nicht auf jener Höhe sind, auf welcher sie sein sollten. Wir meinen damit in erster Linie unsere Krankenkasse, welche durch bestmögliche Zuwendung materieller Mittel mehr geäußert werden sollte, um dadurch lebensfähiger zu werden. Wir gehen dabei von dem Grundfasse aus, daß es die erste Pflicht unserer Kolleginnen ist, Vorsorge für die kranken Tage zu treffen. Bisher ist dies nur in sehr bescheidenem Maße der Fall und es wäre unserer Ansicht nach weit besser, diese Kasse einmal erstarken zu lassen, bevor ein anderes Projekt zur Ausführung gelangt.

Unsere Bestrebungen zur Hebung und Förderung unseres Berufes veranlassen uns zu Eingaben an die kantonale und Gemeinde-Behörde. Bezüglich letzterer ist mit Bedauern zu konstatieren, daß sich unsere Hoffnungen nicht erfüllt haben. Möge die Zukunft uns die Genugtuung bringen, daß wir an dieser Stelle mehr Anerkennung und Entgegenkommen finden.

Durch ärztliche Vorträge wurde den Mitgliedern unserer Sektion Gelegenheit geboten, manchen Stoff einläßlich besprechen zu können und wertvolle Winke aus dieser Veranstaltung in die Praxis hinüberzunehmen. Es sei hier bemerkt, daß wir uns seitens der Herren Ärzte stets eines großen Entgegenkommens und Wohlwollens erfreuen und hoffen wir gerne, daß diese Tatsache auch für die Zukunft so bestehen möge.

Schließlich will ich nicht unerwähnt lassen, daß unser gegenseitiges Verhältnis in der Sektion ein ungetrübes ist, und spreche ich, zum Schluß kommend, den Wunsch aus, daß jederzeit auf dieser Basis weiter gearbeitet werden möge zum Wohle und Gedeihen unseres Vereins.

Die Berichterstatterin: Frau E. Poyda.

Sektion Solothurn. Unser Verein hat auch im verflossenen Jahre über keine großen Erregenschaften zu berichten, immerhin wollen wir mit dem Resultat unserer Arbeit zufrieden sein. Die Lohnfrage steht immer noch im Vordergrund. In vier Bezirken ist nun eine Erhöhung der Geburtstage durchgeführt und werden wir jetzt versuchen, auch im Schwarzbubenlande vorzubringen, nur fürchte ich, es werde hier schwer halten, indem eben zu wenig Zusammenhang besteht, was vielfach auch durch geographische Lage bedingt wird, immerhin soll der Versuch gemacht werden. In fünf Vorstandssitzungen wurden die laufenden Geschäfte erledigt. Versammlungen wurden fünf einberufen, wovon eine in Balsthal. Ärztliche Vorträge hatten wir nur zwei, womit uns sehr viel nützliches und lehrreiches geboten wurde. Mitglieder zählt unser Verein 71. Leider haben wir auch in diesem Jahre wieder eine liebe Vereinschwester durch den Tod verloren. Auf Wunsch unserer Kolleginnen von Olten hat sich die Zweigsektion in dort wieder mit der unsrigen verschmolzen,

jedoch soll immer ein Mitglied von dort im Vorstand sein. Unser Vermögen hat sich leider nicht vermehrt, doch wir sind ja nicht hier, um irdische Güter zu sammeln, deshalb sind wir doch zufrieden mit unserer Kassiererin, die auch das Kleine treu und gut verwaltet und zwar seit dem Bestehen unseres Vereins.

Für die Sektion Solothurn:
Frau M. Müller.
(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Das größte schweizerische Geschäft der Lebensmittelbranche ist das Kaffee-Spezial-Geschäft „Merkur“ in Bern, das in mehr als 80 eigenen Verkaufsläden einen direkten Verkehr mit dem konsumierenden Publikum eingerichtet hat. Für die schweizerische Hausfrau, die Wert darauf legt, so gut und so billig wie möglich einzukaufen, ist der Umfang der Geschäfte des „Merkur“ und der direkte Verkehr von bedeutendem Vorteil. Sie erhält z. B. den Kaffee

aus erster Hand, da der „Merkur“ ihn in größten Mengen direkt vom Seehafen importiert, mit größter Sachkenntnis und den vollkommensten Einrichtungen behandelt und immer frisch geröstet in den Verkaufsläden vorrätig hält. Auch die übrigen Waren, Tee, Cocoladen, Cacao, Biscuits zc. sind immer frisch, was sich aus dem großen Umsatz von selbst erklärt. Welche Ausdehnung die Geschäfte des „Merkur“ haben, ersehen unsere Leserinnen aus der dieser Nummer beiliegenden Karte der Schweiz mit den eingezeichneten Adressen aller Filialen. Sie gibt ein vorzügliches Bild des großen Unternehmens und gestattet, die Adresse der nächstgelegenen Filiale des „Merkur“ sofort herauszufinden.

— Aus einer deutschen Stadt wird folgender interessante Fall von gegenseitiger Verschmäherung gemeldet: Der zweiunddreißigjährige Metzger Fritz Fluhrer heiratete die siebenunddreißigjährige Witwe Garrecht, die eine achtzehnjährige Tochter

Magdalena Garrecht in die Ehe brachte. Der Vater Fluhrers, der Rentier Georg Fluhrer, 61 Jahre alt, heiratete nun dieses junge Mädchen. Zuerst hatte dieser Alte einen Sohn, Hans Fluhrer, und dann bekam der Junge ebenfalls einen Sohn, Jakob Fluhrer. Nun kann man sich vorstellen, was daraus entstanden ist: die unglaublichsten Verwandtschaftsgrade kommen zutage, die sich der scharfsinnige Leser selber ausrechnen mag.

Die verständige Mutter hütet sich, ihren Kindern zum Frühstück Kaffee zu geben, da ihr die ungesunde und nervös machende Wirkung dieses Getränkes nur zu gut bekannt ist. Dagegen wird sie, dem Räte des Arztes folgend, nur den herrlich schmeckenden Reinen Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd — das beste tägliche Getränk — verwenden und besonders darauf achten, daß sie keine der vielen Nachahmungen, sondern den beliebten, allein echten Reinen Hafer-Cacao, Marke Weisses Pferd, in roter Originalpackung erhält. 369

Das
Sanitätsgeschäft M. SCHAERER A.-G.
Bern und Lausanne
Bubenbergplatz 13 und Rue Haldimand 3

empfiehlt
in nur prima Qualität bei billigen Preisen
sämtliche zur
Kranken- & Gesundheitspflege
notwendigen
Apparate und Utensilien
wie

Bettunterlagstoffe	Gesundheits-Corsette
Bettschüsseln	Irrigatoren
Fieber-Thermometer	Urinale
Milchsterilisationsapparate	Bade-Thermometer
Leibbinden	Wochenbettbinden
Bruchbänder	Geradehalter
Gummistrümpfe	Elastische Binden
	Massage-Artikel

Für Hebammen Vorzugspreise.

Man verlange unsern neuen, reich illustrierten
Katalog über Krankenpflege-Artikel.

336

Hebammen-Gesuch.

Infolge bevorstehenden Wegzuges beider Hebammen werden für die **Gemeinde Gais**, Kanton Appenzell A.-Rh., zwei tüchtige, geschulte **Hebammen** zu baldigem Antritt gesucht. Anmeldungen unter Beilage von Leumundszeugnis und Ausweis über bisherige Stellung sind bis Ende September laufenden Jahres an das Gemeindehauptmannamt zu richten. Die Gemeinde zählt 2850 Einwohner. Durchschnitts-Geburtenzahl per Jahr 72 in den Jahren 1898 bis 1907. 427
Gais, den 24. August 1908. Der Gemeinderat.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke. 335

Berner-Alpen-Milch.
Naturmilch

nach neuestem Verfahren
der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal
nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.



Goldene Medaille: Nizza 1884. Chicago 1893. London 1896. Gre noble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880. Paris 1889 etc. etc.

**Birnenstorfer
Bitterwasser Quelle**
(Kt. Aargau).

Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und verordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fettherz, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.
Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.
Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grösseren **Apotheken.** Der Quelleninhaber: 403
Max Zehnder in Birnenstorf (Aarg).

Dr. N. Gerber's Kefir
und
Dr. N. Gerber's Kefir mit Eisen
in nur sterilisierten Flaschen

hergestellt aus extra gereinigter Vollmilch nach den neuesten wissenschaftlichen, technischen Prinzipien und Verfahren.

Aerztlich begutachtet

Prospekte gratis durch:
Dr. N. Gerber's Molkerei
Zürich III.

405

Weiningen.

Offene Hebammen-Stelle.

Infolge Wegzuges der bisherigen Inhaberin ist die Hebammenstelle hiesiger Gemeinde sofort neu zu besetzen. Jährliche Geburtenzahl 15 bis 20. Wartgeld Fr. 200.

Schriftliche Anmeldungen sind bis 23. September 1908 dem Präsidenten der Gesundheitskommission, Herr Präsident Vogler, einzureichen. Weiningen, den 20. Juli 1908. 420

(O. F. 1679)

Die Gesundheitskommission.



Schreiber's 379
„Salus“-Leibbinden
Nach ärztlichem Gutachten das Vollkommenste! Keine Schenkelriemen.
Erhältlich in fünf Modellen in den Sanitätsgeschäften oder direkt bei
Frau Schreiber-Waldner,
Hebamme, Basel.
Illustrierte Prospekte gratis.
Für Hebammen Spezial-Preise.

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:

Ein ideales Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke.

Ovomaltine

ersetzt Kaffee, Thee, Kakao, Schokolade

Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack
für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig u. körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute etc.

Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.

Preis per Büchse von 250 Gramm Fr. 1.75

„ „ „ „ 500 „ „ 3.25

Maltosan 363

Dr. WANDER's Kindernahrung für magendarmkranke Säuglinge. Neue, wissenschaftlich begründete und bereits mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung.

Fabrik diätetischer Präparate **Dr. A. WANDER, Bern.**

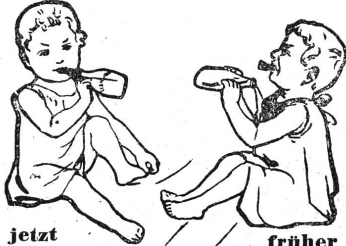
Offene Beine
mit **Krampfadern, Verhärtungen und Stauungen** werden fachkundig und gewissenhaft behandelt und geheilt durch
Frau Witwe Blatt, Arzt's sel.
staatl. bew. Privat-Kranken-Pension 410
Büren a. A.
vis-à-vis dem Bahnhof. Telephon im Hause.

Verlangen Sie überall Kinder-Saugflasche „Liebling“

Wichtig für jede Hausmutter!

Hauptvorteil:
Kein Zerspringen und Losreissen der Sanger mehr.

(Daher grösste Dauerhaftigkeit derselben.)



jetzt

früher

Hauptvorteile:
Kein Ausfliessen der Milch mehr.
Einfachste und reinlichste Behandlung

Entspricht allen Anforderungen jeder intelligenten und sparsamen Hausmutter.

Ueber 1/4 Million im Gebrauch.

Lohnender Verkaufsartikel für Hebammen.

Engros-Versand: **J. M. Bader, Bellerivest., Zürich V.** 411

Wakante Hebammenstelle.

Die Stelle einer Hebamme für die **Municipalgemeinde Wigoltingen** ist neu zu besetzen. Aspirantinnen, welche sich für diese Stelle anmelden, haben sich auszuweisen über:

1. ein Alter von 20 bis höchstens 32 Jahren, durch Zivilstandszeugnis;
2. einen guten Leumund, durch Zeugnis des Gemeinderates oder der Kirchenvorsteherchaft;
3. die für die Erlernung und Ausübung des Berufes nötigen körperlichen und geistigen Eigenschaften, durch bezirksärztliches Zeugnis.

BeWERBERinnen wollen sich bis zum 20. September bei unterzeichneter Amtsstelle anmelden. 431

Wigoltingen, den 1. September 1908.

Das Gemeindeammanamt.

Eheleute!

Wenn Sie einen Kinderwagen brauchen, lassen Sie den Katalog mit 300 Abbildungen kommen. Die Auswahl unter 100 Wagen und unter 24 Farben, die Sie an Ihrem Orte nicht finden und die

20 bis 40 Prozent billigere Preise

als irgendwo haben wir einen stets wachsenden Absatz nach den entferntesten Gegenden der Schweiz gefichert. Ich liefere:

Wagen mit dichtem Korb	à Fr. 27.50
Wagen mit gefüttertem, durchbrochenem Korb	„ „ 35.—
Wagen mit feinem Rohrkorb	„ „ 45.—
Hochfeine Prinzewagen	„ „ 56.50

Frankierte Sendung.

Garantie: Austausch.

E. Baumann, Aarau.

Der beste Kinderschutz 416

sind **Schaller's Kinderwagen** ●●●●
Schaller's Kinderstühle ●●●●



Die besten von allen!
Solid, geschmackvoll,
modern, leichter Lauf,
ruhigste Federung,
Gratis-Katalog Nr. 237
versendet das grösste
Kind.wagenhaus

Gust. Schaller & Co., Emmishofen (Schweiz), Konstanz (Baden)

Gegründet 1837

Kaiser's Kindermehl
gibt Kraft & Knochen

Empfehlen den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene **Kaiser's Kindermehl**. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zutrüglichsche für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.

Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!
Preis 1/4 und 1/2 Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.20

FR. KAISER, St. Margrethen

(Schweiz.) 419

Bei **Magen- und Lungenleiden, Bleichsucht** in der Genesungsperiode nach schweren **Krankheiten, Operationen, Wochenbett**, kurz überall wo Erhaltung oder Herstellung der Kräfte nötig ist, wird

Axelrods Kephir

von medizinischen Autoritäten als vorzüglich wirksames Nahrungsmittel aus Wärmste empfohlen; schon nach kurzem Gebrauch tritt die gute Wirkung ein. Mit unserm Präparat

Kephirbacillin

kann sich jedermann den Kephir herstellen. Flasche ausreichend für Herstellung von 12 Flaschen Kephir 1 Fr. 60 Cts. Man verlange Prospekte gratis und franko. 406

Schweizerische Kephiranstalt Axelrod & Cie.

Einzigste Spezialanstalt für Kephirpräparate, Zürich, Rämistrasse 33. Telephon 2375.

Engelhard's Diachylon-Wund-Puder

Dieses Präparat enthält das bekannte heilkräftige **Diachylon-Pflaster** fein verteilt in Puder unter Beimischung von **Borsäure**. **Un-
übertriften als Einstreumittel für kleine Kinder**, gegen Wundlaufen d. Füsse, überriechenden Schweiss, Entzündung u. Rötung d. Haut etc.

Herr Sanitätsrat **Dr. Vömel**, Chefarzt an der hiesigen Entbindungs-Anstalt, schreibt über die Wirkung des Puders u. a.:

«Beim Wundsein kleiner Kinder ist er mir ganz unentbehrlich geworden; in meiner ganzen Klientel, sowie auch in der städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt.»

Fabrik pharmaceut. Präparate **Karl Engelhard, Frankfurt a. M.**
Zu beziehen durch die Apotheken. (354)



Sanitätsgeschäft Schindler-Probst

Bern, Amthausgasse 20 — **Biel**, Unterer Quai 39

empfiehlt den verehrten Hebammen

vorzügliche Leibbinden für das Wochenbett

(Fr. 3.50)

Eigenes Fabrikat, saubere, solide Ausführung



(H 227 X)

337

DR. LAHMANN'S VEGETABILE MILCH

Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Köln u. Wien



Dr. Lahmann's
Vegetabile Milch der Kuh-
milch zugesetzt, bildet das
der Muttermilch
gleichkommendste
Nahrungsmittel für
Säuglinge.
Man verlange aus-
führliche Abhandlung.

367

**Kraftkleiebäder
MAGGI & CO.
ZÜRICH**

Zu haben in Apotheken Droguerien & bessern
Coiffeurgeschäften

Aerztlich empfohlen als Badesatz ersten Ranges zu
Erstlingsbädern. Unerreicht in ihrer Wirkung bei Behandlung
von Hautrötungen und Wundsein kleiner Kinder.

Von verblüffender Wirkung in der Behandlung von Kinder-
hautausschlägen jeder Art.

Zum Gebrauch in der Kinderpflege verlange man ausdrücklich
Kinder- oder Toilettebäder.

Den Tit. Hebammen halten wir **Gratismuster** jederzeit zur Ver-
fügung. — Zu haben in den Apotheken und Droguerien, wo noch nicht
erhältlich, direkt bei den (339)

alleinigen Fabrikanten Maggi & Co., Zürich.

Erfolgreich „Schweizer Hebamme“.

inseriert man in der



Lactogen

Erstklassiges Kindermehl

mit höchsten Auszeichnungen

Fabrik:

J. Lehmann, Bern (Schweiz)

Lactogen

enthält reine Schweizer Alpen-
milch und wird von bedeutenden
Chemikern als von **tadelloser
Reinheit und Güte** anerkannt.

Lactogen

verbindet mit seinem grossen
Nährgehalt besonders **Knochen**
und **blutbildende** Eigenschaften.

Lactogen

wird vom **empfindlichsten** Kinder-
magen vertragen, ist **leicht ver-
daulich** und von **vorzüglichem
Geschmack.** (341)

Lactogen

ist infolge seiner Trockenheit u.
rationellen Verpackung **haltbarer**
als weitaus die meisten ähnlichen
Präparate und gewinnt diesen
gegenüber $\frac{1}{3}$ an Volumen.

Erhältlich in allen ersten Apotheken und Droguerien.